



Besigheim, im Juli 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

an dieser Stelle möchten wir einige Verbesserungsvorschläge für künftige „Schule als Staat“-Projekte aufführen. Die *Ver. Staaten v. Schrempfingen* waren ein großer Erfolg. Dennoch hier einige Tipps und Dinge, die sich für uns als Probleme dargestellt haben.

1. Informationen kommen nie bei jedem an...

Elternbriefe, eine Website, Infos über die Klassensprecher, Besuche der Elternabende, Kontaktformulare, Facebook, Durchsagen und dann ein freundliches „Hä?“. Vielleicht ist es physikalisch einfach nicht möglich, einen jeden zu informieren. Zumindest müssen frühzeitig nach und nach Informationen an alle Beteiligten ausgegeben werden. Für uns war es wichtig, dass es jederzeit möglich ist, die Mitglieder des Organisationsteams zu befragen. Dazu stellten wir während der Projektstage einen „Help-Desk“ bereit. Außerdem war der Kontakt per E-Mail bzw. Onlineformular jederzeit möglich (Antwort binnen weniger Stunden). Als Organisatoren muss man sich trotzdem damit abfinden, dass irgendjemand keine Ahnung hat.

2. Ein Rechtssystem, das ernst genommen werden will

Wir hatten nicht damit gerechnet, aber unsere Richter hatten einige Fälle zu bewältigen. Der Staat musste seine Gesetze verteidigen und auch einige Privatpersonen nutzten die Judikative, um ihr Recht zu verteidigen. Zumeist wurde ein Ausgleich in Form eines Präsentes geschaffen. Wir hatten mit nur einem schwer wiegenden Fall zu kämpfen. Chaoten, die Eigentum mutwillig zerstörten und durch respektloses Verhalten auffielen. Die Strafe des Gerichtes (Sozialarbeitsstunden) wurde erst nach einem Gespräch mit dem Schulleiter wahrgenommen. Es ist schade, dass es solche Fälle gibt. Die Schulleitung hat sich auf Wunsch der Staatsregierung, gegen einen Projektausschluss entschieden. Das war auch gut so - an dieser Stelle muss Ruhe bewahrt und zusammengearbeitet werden.

3. Beamten brauchen auch Autorität

Für die Beamtenstellen, vor allem bei der Polizei, bewarben sich überwiegend Schüler aus den jüngeren Klassenstufen. Diese sind zwar sehr motiviert, werden aber nicht immer ernst genommen. Deshalb muss die Polizei im größeren Teil aus älteren Schülern bestehen, die sich im Ernstfall besser durchsetzen können. Ebenso empfehlen wir einen Pool aus Beamten, die überall eingesetzt werden können (*flexible Sacharbeiter*). Dieser sollte allerdings eine noch größere Anzahl als acht Beamten aufweisen.

4. Die Schule nebenan

Direkt anliegend zu unserer Schule, liegt die Realschule Besigheim. In den Pausen stürmten die Realschüler unseren Staat. Den Umtausch von Fünf Euro sehen die Schüler nicht ein. Bei zukünftigen Projekten sollte den Realschülern im Voraus die Möglichkeit gegeben werden, einen geringen (!) Euro-Betrag in *Besi* umzutauschen. Dies würde unserer Wirtschaft nebenbei nichts Schlechtes tun.

5. Die Kostenabschätzung ist einfach schwierig

Auch wenn in unserem Fall die Rechnung aufging, bleibt die Aufstellung der Kosten – nötig, um den Schülerbeitrag und die Steuern festzulegen – schwierig. Erst nach und nach kann man die Beamtengehälter und entstehende Kosten abschätzen. Die Besucherzahlen bleiben bis zum letzten Tag ein Rätsel. Schwierig für Staat und Betriebe, denn beide leben vom Tourismus. Zur Orientierung werden wir unsere Abrechnung veröffentlichen.

6. Betriebe organisieren sich selbst

Deshalb ist es wichtig, dass in jedem Betrieb auch ältere Schüler oder Lehrer beschäftigt sind. Diese können die Finanzen im Auge behalten um einen Bankrott zu vermeiden. Nur im Notfall kann der Staat aushelfen. Diese Mischung und das Engagement führten in unserem Fall zu einem weit verbreiteten Erfolg. Dennoch gibt es auch die Unternehmen die an der Kostendeckung schrammen. Ebenso gibt es ein Unternehmen, das sich stark verkalkulierte.

7. Das Problem mit dem Parlament

Der Wahlkampf im Februar war ein großer Erfolg und machte auch Lust auf das Projekt. Schon bei den ersten Sitzungen zeigte sich aber Eines: Während die einen versuchen, etwas zu erreichen, blockieren andere einfach prinzipiell alles. Während den Staatstagen prahlten manche Parlamentarier nur mit ihrem Gehalt und verweigerten sämtliche Projekte – das ist schade (um das Wort armselig zu vermeiden), schließlich haben sich all diese Personen wählen lassen. Verbessert werden müssen evtl. die Kommunikation und die Aufgabentrennung zwischen Organisationsteam und Parlament. Das Organisationsteam hatte das größere Fachwissen und entschloss die meisten Punkte – das Parlament segnete nur noch ab. Die Projekte zur Schulverschönerung (wichtige Punkte im Wahlkampf der Parteien) waren nur bedingt möglich. Das übrige Budget des Haushalts und der Überschuss nach dem Projekt fließen nun in die SMV. Motivierte Schüler wollen in der Sektion „Schulleben“ die Gelder nutzen, um unsere Schule nachhaltig besser zu machen. Diesen Beschluss begrüßen wir sehr! Dennoch ist die Entwicklung im Parlament schade. Die Aufgaben der Abgeordneten waren in unserem Fall auch oft unklar. Diese müssen schon vor der Wahl geklärt werden, um eine solche Entwicklung zu vermeiden, damit die Demokratie auch ihr schönes Gesicht zeigen kann. Naja, in jedem Fall haben alle etwas gelernt...

8. Presse

Die Presseorgane müssen sich frühzeitig organisieren. Wie finanzieren sie sich? Wann erscheint die Zeitung? Was wird gezeigt? Viele Dinge müssen geklärt werden. In unserem Fall wurden zwei Fernsehbeiträge und eine Zeitung während den Staatstagen veröffentlicht.

9. Der Samstag

Unsere Staaten öffneten von Donnerstag (Mittwoch Aufbau -> empfehlenswert) bis Samstag. Auch wenn dies nicht wirklich Freude auslöst, im Nachhinein lohnt sich der Tag, an dem die meisten Eltern und Angehörigen arbeitsfrei haben. Am Samstag verzeichneten wir die größten Besucherzahlen und somit die größten Gewinne.

10. Anwesenheit

An jedem Schultag herrscht Anwesenheitspflicht, so auch bei „Schule als Staat“. Allerdings ist diese um einiges flexibler angelegt. Die Betriebe teilen Ihre Mitarbeiter in Schichten ein und so ergibt sich auch die Zeit der Anwesenheit. Für uns programmierte ein Schüler eine App, mit der die Personalausweise der Bürger am Eingang (ähnlich dem Stempeln in „echten“ Unternehmen) gescannt wurden. Wer den Personalausweis vergessen hatte, musste sich beim Info-Tisch anmelden. Am Morgen entstand zwar eine lange Schlange, im Großen und Ganzen funktionierte das System aber. Wir zeigten uns sehr großzügig, wenn jemand die vorgeschriebene Stundenzahl nicht erreicht (keine Verfolgung), das ist auch gut so. Viele Schüler waren auch länger anwesend. Wer gar nicht da war, musste sich allerdings entschuldigen.

11. Motivation!!!!

Die lässt bei manchen Schülern zu wünschen übrig. Angesichts der Gewinnmöglichkeiten und der Vielfältigkeit (Betriebsideen, Demonstranten, Politiker, ...) des Projektes, kommt diese aber nach und nach. Es macht wirklich Spaß, dies bestätigten uns viele Schüler und Lehrer. Die Frage, wann es das nächste „Schule als Staat“ gibt, macht uns schon ganz glücklich. Anfangs muss man allerdings alle Gruppen erst einmal überzeugen. Das Projekt fordert auch etwas Gemeinschaft und Lust ein – macht diesen Staat zu eurem Staat, macht diese Tage zu Tagen, die ihr nie mehr vergessen möchtet.

Bei Fragen stehen wir gerne weiterhin zur Verfügung.

Vielen Dank:)

Ihr und Euer

Organisationsteam „Schule als Staat“
(CSGB 2016)